



Ubuntu for Africa – Hout Bay, Südafrika

Hanna

Fakultät 13 – Lehramt für sonderpädagogische Förderung – 7. Semester

31.12.2022 – 29.03.2023



Ubuntu for Africa

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe in Südafrika e.V. (<https://ubuntuforafrica.com>)

Ubuntu for Africa hat drei verschiedene Bereiche:

- 1) Aftercare (Nachmittagsbetreuung): hier werden ca. 45 Kinder jeden Nachmittag betreut, machen Hausaufgaben, spielen, bekommen eine Mahlzeit...
- 2) Schule: Ubuntu for Africa ist als Organisation an einer Grundschule und leistet Unterstützung, vor allen Dingen in der individuellen Förderung im Bereich Lesen
- 3) Familienprogramm: Familien, vor allen Dingen Mütter, bekommen finanzielle und psychologische Unterstützung

Hout Bay, Südafrika

Das Projekt ist in Hout Bay. Hout Bay ist ein Vorort von Kapstadt, Südafrika und ist ca. 20 Autominuten vom Stadtzentrum entfernt.

Hout Bay ist ein kleiner, übersichtlicher Ort direkt am Meer umgeben von verschiedenen Bergen. Hier kann man alles was man braucht zu Fuß erreichen. Meine Lieblingsorte in Hout Bay sind der Bay Harbour Market, ein Food-Market am Hafen, und das IY-Field, ein Sportplatz mit einem Spielplatz an dem nachmittags immer viele Kinder spielen.





Ich habe die Stelle über die TU Dortmund und das Referat Internationales gefunden. Das Praktikum ist zu jeder Zeit des Jahres möglich, auch mit relativ wenig Vorlaufzeit. Ein Monat Vorlauf braucht man mindestens, um alles Nötige zu organisieren.

Die Mindestpraktikumsdauer beträgt 3 Monate.

Vorbereitung

Die Unterkunft wird von Ubuntu for Africa gestellt. Man wohnt entweder in den Stables oder im Beach House. Beide Unterkünfte sind sichere Orte und wie WG's hier in Deutschland. Man wohnt mit 6-7 Leuten zusammen und teilt sich wahrscheinlich auch das Zimmer mit einer* einem anderen Freiwilligen. Außerdem wohnen noch andere Freiwillige der Organisation Hout Bay United Football Community (HBUFC) mit in den Unterkünften.

Die Kosten für die Unterkunft sind in der Projektgebühr enthalten. Die Projektgebühr beträgt ca. 800€ im Monat, genaueres findet man auf der Internetseite von Ubuntu.

Aufgaben während des Praktikums

Ich habe an vier Vormittagen (Mo-Do) in der Grundschule gearbeitet. Meine Aufgabe war die Förderung der Lesefähigkeiten von Viertklässler*innen. Das fand entweder in Kleingruppen oder in der Einzelförderung statt.

Ich war an fünf Nachmittagen die Woche in der Aftercare. Meine Aufgaben dort waren: Unterstützung bei den Hausaufgaben, Essenvorbereitung, mit den Kindern spielen, Leseförderung, Sportspiele anleiten, Unterstützung beim Beach Day, Begleitung der Kinder zur Reittherapie, Umsetzung von Bastelprojekten und vieles mehr...



Ich habe gelernt:

- In einem interkulturellen Team zusammen zu arbeiten
- Flüssiger Englisch zu sprechen
- Meine Kreativität zu nutzen, um mit wenig Materialien möglichst viel zu machen
- Strukturen zu schaffen



Eindrücke

- Ausnahmslos alle Menschen denen ich begegnet bin, waren sehr herzlich und aufgeschlossen. Es herrscht überall eine sehr positive, leichte und entspannte Stimmung. Das färbt auf jeden Fall ab.
- Südafrika hat sehr atemberaubende Landschaft.
- Immer Strom und fließend Wasser sowie vernünftige Sanitäreanlagen zu haben, ist ein Privileg was nicht alle Menschen haben.
- Die Apartheid ist erst 30 Jahre her und trotzdem noch deutlich sichtbar.

Kultur

- Die Herzlichkeit und Fröhlichkeit der Menschen ist mir am meisten in Erinnerung geblieben. Alle Menschen grüßen sich auf der Straße.
- Musik und Tanzen spielen eine viel größere Rolle in der Kultur vor Ort als hier in Deutschland. Wenn Musik läuft ist fast immer irgendwer am Tanzen.
- Gemeinschaft ist den meisten Leuten sehr wichtig. Jeder kennt seine Nachbarn und es wird sich sehr viel gegenseitig geholfen.



Ich musste mich am Anfang kurz an die Kultur gewöhnen, aber hatte keinen richtigen Kulturschock. Es hat mir sehr geholfen mich mit anderen Freiwilligen vor Ort über alles Erlebte auszutauschen. Ich habe auch viel meine Arbeitskolleg*innen gefragt, wenn ich etwas nicht verstanden habe oder mich generell mit ihnen über die kulturellen Unterschiede zwischen Südafrika und Deutschland ausgetauscht.

Nachhaltigkeit

Hin- und Rückreise

Man hat eigentlich keine andere Chance als nach Kapstadt zu fliegen. Alles andere dauert zu lange und kann auch gefährlich sein. Auf Nachhaltigkeit kann dabei also leider nur bedingt geachtet werden.

Nachhaltigkeit vor Ort

Es wird einfach super viel zu Fuß gegangen und auch in Kauf genommen, dass man dann manchmal etwas länger braucht. Außerdem fahren Taxis zum Beispiel erst los wenn sie auch voll sind, dadurch werden manche Fahrten gespart. Ansonsten ist Nachhaltigkeit aufgrund der Armut mancher Bevölkerungsgruppen vor Ort kein sehr präsent Thema.

Tipps & Vorschläge für zukünftige Praktikant/-innen

- Es lohnt sich auf jeden Fall. Ich hatte eine sehr gute Zeit und habe das Gefühl viel gelernt zu haben. Selbst wenn es nicht Südafrika wird, würde ich es immer empfehlen ein Praktikum im Ausland zu machen, wenn sich die Möglichkeit dazu bietet.
- Wenn man sich an gewisse Regeln hält, wie bspw. im Dunkeln grundsätzlich nicht zu Fuß zu gehen, sondern ein Uber zu nehmen, muss man sich um die Sicherheit nicht so viele Gedanken machen. Gerade in Hout Bay habe ich mich nie unsicher gefühlt. Außerdem gibt es vor Ort zahlreiche Ansprechpersonen, die sich gut um einen kümmern.
- Man wird schon auf herausfordernde Weise mit sozialer Ungleichheit konfrontiert, aber durch den Austausch mit Leuten vor Ort und anderen Freiwilligen lernt man sehr gut damit umzugehen. Rückblickend finde ich es eine sehr bereichernde Erfahrung und weiß viele Dinge wesentlich mehr zu schätzen.
- Kauf keine MTN-Sim Karte, Vodacom hat besseres Handynetz.
- Nimm auf jeden Fall eine Wasserflasche mit in die Wasser für den ganzen Tag passt. Oder mehrere kleinere Flaschen.
- Guck dir viel die Natur an. Man kann super gut wandern gehen.
- Genieß das Lebensgefühl vor Ort!!



Das Leben danach...

- Ich habe das Praktikum zwischen dem Bachelor und dem Master gemacht und fand die Zeit genau richtig.
- Ich habe gerade durch die Leseförderung viel gelernt, was ich jetzt im Master noch einmal vertiefen kann.
- Ich will auf jeden Fall irgendwann noch einmal nach Südafrika und mir mehr von dem Land angucken, die Praktikumsstelle besuchen und die Arbeitskolleg*innen wieder sehen.

